



Die App wurde bereits im Dezember 2020 getestet (linkes Bild). Nun ist das inklusive Wegeleitsystem öffentlich eingeweiht worden.

Fotos: Andreas Becker

EVANGELISCHE HOCHSCHULE

Für Barrierefreiheit auf dem Campus

Zum Welttag des Sehens weiht die evangelische Hochschule ihr neues inklusives Wegeleitsystem ein

VON NIKLAS BRAIGER

Die evangelische Hochschule (EH) in Ludwigsburg wirkt auf die meisten eher wie ein Labyrinth ohne Ausgang. Viele verschiedene Gebäude und Räume. Lange Gänge und weite Wege machen den Campus zu einem Irrgarten. Doch dem wollen Rektor Norbert Collmar und die Enthinderungsbeauftragte Simone Danz in Kooperation mit dem Mannheimer Kartendienst „contag“ nun ein Ende setzen.

„Dank der neuen gleichnamigen Smartphone-App „contag“ soll die Wegfindung ab sofort für Menschen mit und auch ohne Sehschwäche vereinfacht werden. Egal ob sich die Menschen nicht auf dem Gelände auskennen oder mit Behinderungen zu kämpfen haben, der Gang drinnen und draußen wird erleichtert. Prof. Dr. Simone Danz erklärt, dass die betroffenen Perso-

nen leiden würden, sondern viel mehr unter den gesellschaftlichen Barrieren. Für sie war es ein großes persönliches Anliegen, da sie als Contergankind mit verkürzten Armen selbst oft mit Einschränkungen zu kämpfen hat.

Natürlich konnte sie die App nicht alleine entwickeln und gestalten, daher holte sich die Professorin Hilfe bei den Studierenden. Eine Gruppe junger Erwachsener half bei der Erstellung, darunter auch der studentische Mitarbeiter und Absolvent im vierten Semester Felix Rau. Er vergleicht die Anwendung mit den großen Konzernen. „Es ist eine Navi-App, wie Google Maps oder Apple Maps auch, nur eben für den Campus.“ Zusammen mit Tom von Brandenstein

und drei das Layout für die Hochschule und die Wegbeschreibungen. Sowohl für Menschen mit Sehbehinderung sei das Tool ideal, aber auch für Studenten im Erstsemester oder andere Studierende wäre die App ein Helfer, da viele sich noch nicht auf dem Gelände auskennen würden, meint

„Es ist eine Navi-App, wie Google Maps oder Apple Maps auch, nur eben für den Campus.“

Felix Rau
Studentischer-Mitarbeiter

Rau. Getestet wurde das Projekt anhand von drei Testpersonen, die mit den Entwicklern zusammen nach Fehlern suchten. Ellen Keunle, Sonja Molet und Claudia Lychacz – alles ehemalige Studentinnen an der EH – testeten die App auf Herz und Nieren und warfen dabei ein Auge auf die Barrierefreiheit der Wege und die Sprachausgabe.

Lychacz, die inzwischen kommunale Beauftragte für Menschen mit Behinde-

Inklusion ein Menschenrecht sei und nicht nur eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche Chance darstelle.

Am Ende der Vorstellung wurden die Zuhörenden auf eine kleine Schnitzeljagd geschickt, um die Funktionen direkt live und hautnah zu erleben. Es galt, mit Hilfe der neuen Anwendung einen schnellen Weg zur hochschuleigenen Mensa zu finden. Noch ist nicht alles einwandfrei ausgefeilt, ein paar Kleinigkeiten hier und da müssen noch bearbeitet werden. Unter anderem vor der Sporthalle gibt es ein paar Pflastersteine, die einige Zentimeter aus dem Boden ragen und so auch ein Hindernis für Rollstuhlfahrer oder Sehbehinderte darstellen. Auch im Weg abgestellte E-Roller erkennt das Programm nicht, aber das Team der Hochschule setzt alles daran, den Gang auf dem Campus so problemlos

Stimme aus dem Smartphone lotst in den Hörsaal

St 2,
18.10.21

Die Evangelische Hochschule Ludwigsburg hat eine Navi-App für den Campus vorgestellt. Sie soll vor allem behinderten Menschen helfen.

Von Uwe Roth

Für den Campus der Evangelischen Hochschule (FH) Ludwigsburg gibt es eine eigene Navi-App. Eine Art Google Maps im Kleinen. Den digitalen Wegweiser kann sich jeder auf das Smartphone laden. Die Applikation hilft, sich auf dem Areal am südlichen Rand der Stadt und in den Gebäuden zu orientieren. Der Rektor Professor Norbert Collmar und die Professorin Simone Danz haben das Wegeleitsystem nun vorgestellt. Die Behinderten-Beauftragte des Landkreises war bei der Feierstunde anwesend. Claudia Lychacz hat in der Aula eine Rede gehalten, und das verweist darauf, dass es sich um ein Inklusionsprojekt handelt. Lychacz hat selbst eine Sehbeeinträchtigung und hat bei dem Projekt mitgearbeitet. „Inklusion ist ein Menschenrecht“, betonte sie. Das habe die Konvention der UN für die Belange behinderter Menschen ein für alle Mal festgestellt.

Die Hochschulleitung hat den 14. Oktober für ihre Präsentation bewusst gewählt,

denn das Datum war der Welttag des Sehens. Mit dem offiziellen Charakter der Veranstaltung wollte die FH auf „die Bedeutung des Sehvermögens sowie auf die Situation blinder und sehbehinderter Menschen aufmerksam machen“. An der FH kann man unter anderem Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik studieren. Simone Danz ist neben ihrer

Professur „Enthinderungsbeauftragte der FH“, wie sie es nennt. Die Hochschule hat folgerichtig eine „Enthinderungsordnung“. Danz betont: „Inklusion beginnt in den Köpfen der Nichtbetroffenen, die die Bedürfnisse behinder-

Die App hat 7500 Euro gekostet. Beteiligt war die Bürgerstiftung Ludwigsburg.

ter Mitmenschen im Voraus im Blick haben.“ Die Hochschule sieht das neue Inklusive Wegeleitsystem als „einen Beitrag zur Menschenrechtsbildung“. Das Wegeleitsystem solle zeigen, dass „Teilhabe-Ermöglichung immer allen zugutekommt“ – behinderten und nicht behinderten Menschen.

Mit der Smartphone-App sollen sich Menschen mit und ohne Augenlicht in und zwischen den Gebäuden am Campus Ludwigsburg ohne fremde Hilfe zurechtfinden.



Die Behinderten-Beauftragte Claudia Lychacz stellt die Navi-App vor. Foto: Simon Granville

Das System nützt ebenso denen, die sich am Campus nicht auskennen, oder allen, die mit Gehhilfen, Rollstuhl oder mit dem Rad stufenfrei am Campus unterwegs sein wollen. Das System bietet Kartenmaterial für Gebäude, für Stockwerke und für Räume. Es weist Büroräume der Hochschulmitglieder aus und zeigt das Routennetz aus gangbaren Pfaden zu gewählten Zielpunkten. Zudem liefert die App standortbasierte Hinweise,

wenn Nutzer einen bestimmten Gebäudebereich oder ein Stockwerk betreten. Alle Hinweise können per Sprachausgabe abgerufen werden. Die Stimme aus dem Smartphone führt nicht nur in die Hörsäle, Mensa, zu den Toiletten, sondern auf Wunsch auch zu einer Kaffeemaschine. Ein wichtiger Menüpunkt sind die Hinweise zu den barrierefreien und nicht barrierefreien Ausgängen.

An der Finanzierung dieses Projekts ist die Bürgerstiftung Ludwigsburg beteiligt. Die App selbst hat nach Angaben von Simone Danz 7500 Euro gekostet. Die technische Basis lieferte die Firma Contagt in Mannheim. Ihr Geschäftsführer Johannes Britsch hat in einem Videobeitrag eine Einführung in die Nutzung der App gegeben. Das Unternehmen hat Erfahrung mit Barrierefreiheit. Es hat für das Projekt „Stadtführung für Alle“ mit der Stadt Reutlingen den zweiten Platz beim Bundesteilhabepreis 2020 erzielt. Aber eine gelungene Programmierung ist nicht alles. Denn jede Topografie und Bebauung hat ihre versteckten Tücken. Daher müssen viele Vor-Ort-Kenntnisse in das Programm eingearbeitet werden. Viel ehrenamtliche Zeit haben Studierende der Hochschule in die Entwicklung investiert. Eine Absolventin, die Rollstuhlfahrerin ist, hat geholfen herauszufinden, ob die App Barrieren erkennt und Alternativen vorschlägt.